

Weite und Vielfalt vermag das sozialistisch-realistische Kunstschaffen einprägsam auf das Leben des Volkes zu wirken, sozialistische Überzeugungen, Lebenseinstellungen und -beziehungen, den Sinn für Schönheit und die Ideale der Arbeiterklasse zu formen.« (Programm der SED, S. 70/71.) Die Kunstprogrammatische des s. R. zielt auf ein reiches Kunstleben im Sozialismus, auf die Polyfunktionalität der Künste, auf die Vielfalt und Breite sozialistisch-realistischer Kunstentwicklung. Sie geht von der Erkenntnis aus, daß für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Entdeckungen der Künste genauso wichtig sind wie die der Wissenschaften. Der s. R. gründet sich auf ein Verhältnis zur Wirklichkeit, daß den Menschen nicht als Objekt oder Opfer gesellschaftlicher Verhältnisse nimmt, sondern, ausgehend von der grundsätzlichen Durchschaubarkeit der Dialektik von Individuum und Gesellschaft, den Menschen als Subjekt der Geschichte, im Sozialismus als bewußten Gestalter gesellschaftlichen Zusammenlebens auffaßt. S. R. ist eine »eingreifende Kunst«, deren Wahrheit sich mit dem Aufdecken der Gesetzmäßigkeiten einer historisch sich verändernden Realität verbindet. Wirklichkeit, Gesellschaft und die in ihr Handelnden werden im s. R. als historische Größen verstanden, die sich verändern und im Sinne der Ideale des Kommunismus veränderbar sind. Sozialistisch-realistische Kunst will ihren Adressaten jene Impulse vermitteln, die sie brauchen, um als Subjekte in der Geschichte handeln zu können. S. R. ist eine kämpfende und zugleich eine kritische Kunst, die alles bekämpft, was die Menschheit bedroht, den sozialen Fortschritt hemmt und den Sozialismus entstellt. Das schließt Wissen und einen parteilichen Standpunkt auf der Grundlage der

Politik und Weltanschauung der Arbeiterklasse und des Sozialismus ein. Der s. R. läßt sich nicht auf bestimmte Stile, Formen oder Themen einengen; er ist offen für die Universalität aller menschlichen Lebensäußerungen und aller in der Geschichte der Menschheit geschaffenen künstlerischen Ausdrucksformen, die er bereichert. Der s. R. richtet sich in der sozialistischen Gesellschaft an alle Gesellschaftsmitglieder mit ihren differenzierten Bedürfnissen und Interessen; er kann sich nur als höchst differenzierte und qualifizierte Kunst durchsetzen. Im Rahmen dessen hat für den s. R. als Programmatische der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes der Aspekt der Massenwirksamkeit besondere Bedeutung. Oft wird versucht, s. R. am einzelnen Kunstwerk zu bestimmen und dafür bestimmte Kriterien festzulegen. Das ist nur sinnvoll, wenn ein Werk in den Gesamtzusammenhang des jeweiligen historisch konkreten Entwicklungsstandes des Sozialismus, der künstlerischen Kommunikationssituation und des Gesamtschaffens eines Künstlers gestellt wird. Außerhalb solcher Zusammenhänge bleibt die Suche nach Kriterien scholastisch. Als kunstpolitische Programmatische wirkt der s. R. auch in den Prozessen der Vermittlung und Rezeption von Kunst. 2. Der s. R. als Kunstströmung, die mit ihm verbundenen Prinzipien und die ihn begleitenden theoretischen Erörterungen und Bestimmungen sind historische Erscheinungen, die an sich verändernde soziale Bedingungen geknüpft sind. Nur unter konsequent historischem Gesichtspunkt, der die Dialektik relativer Eigengesetzlichkeit der Kunstentwicklung und ihrer jeweiligen historischen Bedingtheit erfaßt, ist ein produktiver Umgang mit dem Begriff des s. R. möglich. Die Losung »s. R.« tauchte zum ersten Mal 1932 auf. Bis dahin hatte